

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Samstag, den 20. Januar 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 2/3 Rthl., im Bezirk 2 3/4 Rthl. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 Cts.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die R. Verordnung vom 21. Dez. 1876, betreffend die Feuerpolizei (Reg.-Blatt. Seite 513 ff.) unverweilt in ihrem Gemeindebezirk auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und die Feuerschauer und Polizeioffizianten entsprechend zu instruiren.

Sodann ist innerhalb 14 Tagen hierher anzuzeigen, ob die Ortsfeuerschau genau nach Vorschrift der §. 32 und 33 der genannten Verordnung zusammengesetzt ist, welches die Namen ihrer Mitglieder und Stellvertreter sind, welches Mitglied mit der Geschäftsleitung beauftragt ist und ob die vorgeschriebene Verpflichtung derselben erfolgt ist.

Den 18. Jan. 1877.

R. Oberamt.
Doll.

Forstamt Neuenbürg.

Die am 1. d. M. verfallenen diesseitigen **Stenerzettel pro 1876/77** wollen von den noch rückständigen Gemeinden, beziehungsweise Verwaltungsausschüssen ungefüamt hierher übergeben werden.

Neuenbürg, den 18. Januar 1877.
R. Forstamt.

Forstamt Wildberg. Revier Hirsau.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 24. Januar, Vormittags 9 Uhr, im Anker in Ernstmühl, aus Kohlberg 1: 3 Buchen mit 4,45 Fm.; 7 St.

Nadelholzlangholz mit 6,72 Fm., 3 St. dto. Sägholz mit 4,09 Fm.; 81 Nm. buchene Scheiter; 89 Nm. dto. Prügel und Abfallholz; 42 Nm. Nadelholzscheiter, 23 Nm. dto. Prügel und Abfallholz; 1880 buchene, 130 aspene und 1340 Nadelholzwellen.

Revier Wildbad.

Stodrodungs-Afforde.

Montag, den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei die Rodung von ca. 3000 Nm. Stodholz aus verschiedenen Waldtheilen des Reviers verankündigt.

Wildbad, den 17. Jan. 1877.
R. Revieramt.

Steinlieferungsafforde.

Ueber die Lieferung des Unterhaltungsmaterials für nachgenannte Staatsstraßen-

distrikte, für welche die Lieferungstermine mit dem 30. April l. J. zu Ende gehen, werden neue Afforde abgeschlossen wie folgt: und hiezu Liebhaber eingeladen.

Für die Stuttgart-Calw-Wilddaberstraße, Markung Hirselsheim

Montag, den 22. l. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Ofelsheim; Althengstett II. Distr. am gleichen Tage,

Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Althengstett; Calw I. II. Distrikt und Markung Hirsau

Dienstag, den 23. l. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw; Oberkollbach und Oberreichenbach III. V. und VI. Distrikt am gleichen Tage

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Oberreichenbach;

Waldeck und Teinacher Badstraße Mittwoch, den 24. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Teinach; Herrenberg-Calwerstraße, Dedenspfonn

Donnerstag, den 25. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Dedenspfonn.

Die verehrlichen Ortsvorsteher werden ersucht, dieß in den betreffenden Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Hirsau, den 19. Januar 1877.
R. Straßenbau-Inspektion.
Feldweg.

Speßhardt.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

• 400 Stück Hopfenstangen von 6 bis 10 Meter lang.

Der Verkauf ist am

Dienstag, den 23. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

bei Speisewirth Borchner.

Anwaltamt.

Calw.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die für das Etatsjahr 1876/77 un- gelegten Staats- und Gemeindesteuern aus Grund- und Gebäudeeigenthum, sowie aus dem Gewerbebetrieb sind bereits zur Hälfte zur Zahlung verfallen; es ergeht daher an alle diejenigen, welche damit im Rückstand sind, die dringende Aufforderung, sofort mindestens die Hälfte ihrer Schuldigkeit entrichten.

Die Verpflichtung zur pünktlichen Ab- lieferung der Staatssteuer, sowie die Be- dürfnisse der Stadtkasse erfordern notwen- dig die rechtzeitige Entrichtung der Steuer- schuldigkeit.

Stadtpflege.
Hayd.

Sonnenhardt.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 20. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus nachstehende Stangen, welche an der Straße außer Kenntheim und am Weg bei Kenntheim liegen:

- | | |
|------|-------------------------|
| Nro. | außer Kenntheim: |
| 1. | 50 St. 9-12 Meter lang. |
| 2. | 25 St. 7-9 " " |
| 3. | 50 St. 8-12 " " |
| 4. | 10 St. 6-8 " " |
| 5. | 30 St. 6-8 " " |
| 6. | 60 St. 6-9 " " |
| 7. | 50 St. 8-11 " " |



bei Kennheim:

| | | |
|-----|---------|-----------------|
| 1. | 150 St. | 2-5 Meter lang. |
| 2. | 56 St. | 5-7 " " |
| 3. | 150 St. | 2-4 " " |
| 4. | 61 St. | 8-11 " " |
| 5. | 140 St. | 6-8 " " |
| 6. | 125 St. | 4-6 " " |
| 7. | 300 St. | 2-4 " " |
| 8. | 100 St. | 2-4 " " |
| 9. | 60 St. | 4-6 " " |
| 10. | 0 St. | 2-4 " " |

Am 16. Januar 1877.
Schultheißenamt.
L. v.

Liebelsberg.
Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr an,
werden im hiesigen Gemeindewald nach-
stehende Stangen zum Verkauf gebracht,
und zwar:
von 3-5 Meter lang 1065 St.
" 6-7 " " 458 " "
" 7-9 " " 275 " "
" 9-11 " " 70 " "
Zusammenkunft beim Rindenhäusle außer-
halb Teinach.
Den 17. Januar 1877.
Gemeinderath.

Neuweiler.
**Gerüst-, Hopfenstangen-
und Flozwiedenverkauf.**

Donnerstag, den 25. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindewald Rührain
ungefähr
150 St. Gerüststangen, 2000 St.
Hopfenstangen, 6 bis 14 Met. lang.
1400 St. Flozwieden, 2 bis 4 M.
lang, im öffentlichen Aufsteich gegen baare
Bezahlung verkauft.
Neuweiler, 17. Januar 1877.
Gemeinderath.

Althengstett.
Hopfenstangenverkauf.

Am Montag, den 22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Gemeindewald
3000 St. Hopfenstangen schönster Qua-
lität von 6 bis 10 Meter Länge
verkauft.
Zusammenkunft im Ort.
Althengstett, den 16. Januar 1877.
Schultheißenamt.
Weiß

Pforzheim.
**Große
Fahrradversteigerung.**

Aus der Cantonalen des Geometers Ph.
Jaf. Heide dahier, werden am künftigen
Montag, den 22.,
und Dienstag, den 23. Januar d. J.,
jeweils von
Vormittags 9 Uhr
und Nachmittags 2 Uhr
an, in der Behausung der Cantonalen Al-
täterlindweg Lit. C. N. 265, Fahrräder
durch alle Marken, insbesondere ein
großer Vorrath an
Betten, Bettladen, Kisten, Matrasen,
Kopfpolster, Weiß- und Leinwand,
Kleiderkästen, Chiffoniers, Commode,
Tische, Wasch- und Nachttische, Stühle,
Bettvorlagen ec.,

durch die Unterzeichneten gegen Baarzahlung
versteigert.
Der Massepfleger Der Gerichtsvollzieher
Ad. Haberstroh. Ritter.

Privat-Anzeigen.
Am Montag und Dienstag, den
22. und 23. Jan. ist
frischer Kalt,
sowie fortwährend Kollbinger zu haben auf
der Ziegelei von C. Horlacher.
Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über badt
Kaugummi-Regeln
Gottlob Haydt, Ledernasse.

Nachricht.
Ich halte mich zur Besorgung von
Flachs, Hanf & Abwerg
an die berühmteste größte Spinneret
Schreßheim angelegentlich empfohlen!
Agent: G. Hartmann, Sonne
in Liebenzell.
Die Eisenbahnfracht des guten
Rohstoffs ist hier und her frei!!

Ein tüchtiger
Pferds knecht

mit guten Zeugnissen, der die landwirth-
schaftlichen Arbeiten gründlich versteht fin-
det Stelle bei
Gutsbesitzer Stein,
Gaugenwald, Post Ebhausen.


Wegen eingetre-
tener Hindernisse
komme ich mit den
auf Samstag ausgefahrenen
Schweinen
nicht.

Hoffmann,
Schweinhändler.
Milch
ist zu haben bei
Pfrommer am Lebered.

A n z e i g e.

Von mehreren Seiten aufgefordert, hat sich die Unterzeichnete, welche seit einer
Reihe von Jahren als Gouvernante und Lehrerin thätig war, entschlossen, mit dem
Beginn des neuen Schuljahres, Georgii 1877, eine Fortbildungsschule für confirmirte
Töchter hier zu errichten.
Der Unterricht wird in 3 Stunden täglich ertheilt, sowohl in Sprachen (deutsch,
französisch, englisch) als im Rechnen, Naturkunde, Geographie, Geschichte & Literaturgeschichte.
Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Mark.
Nähere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen
Klinger, Bertha, Rechtsanwalts Wittve.
Mezger, Delan.
Staelin, Carl, Fabrikant.
Calw, im Januar 1877.
Caroline Klinger.

Bürger-Verein.
General-Versammlung.
Montag, den 22. Jan. 1877, Abends 7 1/2 Uhr,
bei F. Ziegler zur alten Post.
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Ausschuss.

Calw.
Heute, Samstag, den 20. d. M., halte ich
Mebelsuppe,
wozu höflichst einladet
Schmitz, Bahnhofrestaurateur.

Nachtbücher für Wirthe
sind vorrätlich und empfehle die
A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Ha
in
bringe ich
Licht me
auf dem
zweiten und
gewölbter R
Calw,
werthen Artike
wie es scheint
Grade belästi
Gründe der
Arbeit, sonder
Beweise zu fi
wandernden S
weis von Arb
daß sie lieber
Um die Noth
schiebene Ver
der Häuserbett
ihnen zugebad
die das den A
praffen. De
mosen zu ge
Noth seiner
Unwürdigen d
Bereinen durc
jeden Bettler
Nur das
würdigem zugl
desto mehr ge
Bettel bei ih
sich dann sein
zurückgeführt.
und wird im
bekannte geber
20. 77
... Auch wi
von Handwer
bedenklichen
ob demselben
Bettel der ja
wih' über ang
in ihrer Wirk
Nemeren un
werden. Da
die wirklich
zu machen.
Folge hievon
Allermeisten
eigenen Haus
Billigung sin
wohlthätigkeit
zur Anwendun
Häuserbettel,
Nachhilfe bed
daß jeder du
und unter Um
außerordentlich
auf eine öffen
bettel's aufse
eine Ableitung
wertlosburschen
Stunden von
"Balzen" ist
scheuer Leute
Zustand, zu
mit Arbeit vo



Wiltbad. Haus-Verkauf.



Ein von meinem verstorbenen Gatten Georg Hammer, früher Engelwirth hier, neu gebautes Wohnhaus in freundlicher Lage in Teinach,

bringe ich nächsten Lichtmeßfeiertag, den 2. Februar, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Teinach zum zweiten und letzten öffentlichen Verkauf. Neben dem Hause befindet sich ein neu gewölbter Keller, welcher überbaut und di-

rekt mit den Wohnräumen verbunden werden kann.

Hinter dem Hause ist ein Anbau zu beliebigen Zwecken verwendbar und vor dem Hause Raum für eine hübsche Terrasse.

Anschlag N. 5000.

Kaufsliebhaber ladet zur Besichtigung ein G. Hammer's Wittwe.

2000 Mark

sucht im Auftrag gegen gute Sicherheit Berwalt. Alt. Ziegler.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den hef-

tigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 J die Exped. d. Bl.

Eine fremdliche

Wohnung

ist sogleich oder später zu vermietthen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Altburg.

Reine Milchschweine

verkauft

M. Weber.

Gottesdienste.

Sonntag, den 21. Jan.

Vorm. (Pred.): Hr. Dekan Mezger.

Kinderlehre mit den Schülern

Abends 5 Uhr (Bibelstunde): Hr. Helfer Spring.

(Eingekendet.)
— Calw, 18. Jan. Das N. Tagbl. enthält einen beherzigenswerthen Artikel über den Handwerksburschen- und Almosen-Bettel, der, wie es scheint, auch in Stuttgart eine das Publikum im höchsten Grade belästigende Höhe erreicht hat. Der Artikel untersucht die Gründe der Bedürftigkeit, und findet sie — nicht in dem Mangel an Arbeit, sondern in dem Mangel an Arbeitslust; dafür seien täglich Beweise zu finden auf dem Arbeit-Nachweise-Bureau, bei welchem die wandernden Gewerbegehilfen nur das Geschenk, nicht aber den Nachweis von Arbeit verlangen und letzteren mit der Bemerkung ablehnen, daß sie lieber betteln gehen, als um mäßigen Lohn arbeiten werden. Um die Noth Dürftiger und Würdiger zu lindern, bestehen noch verschiedene Vereine, die jährlich nicht unbedeutende Summen ausgeben; der Häuserbettel werde nur von Unwürdigen, oder solchen, die mit der ihnen zugebundenen Fürsorge nicht beunruhigt, oder solchen getrieben, die das den Tag über ererbte Geld Abends in der Herberge verprassen. Der Artikel kommt dann zu dem Schlusse: Wer Almosen zu geben hat und geben will und wer zur Vinderung der Noth seiner Mitmenschen beizutragen sich veranlaßt findet und seinen Unwürdigen damit bedenken will, der betheilige sich bei gut organisirten Vereinen durch Jahresbeiträge, er gebe in seinem Hause nichts, weise jeden Bettler an die bestehenden Vereine.

Nur dadurch wird er zum Wohlthäter am Würdigen und Unwürdigen zugleich. Ersterem kann, je mehr Mittel diese Vereine besitzen, desto mehr gegeben und geholfen werden. Letzterer wird, wenn sich der Bettler bei ihm nicht mehr lohnt, zur Arbeit genöthigt und er verdient sich dann sein Unterkommen selbst und wird zum geordneten Leben zurückgeführt. Das einzige Mittel zur Abschaffung des Bettels ist und wird immer das sein: Nichts, gar nichts im Hause und an Unbekannte geben.

Auch wir haben hier in Calw einen Verein zur Unterstützung von Handwerksburschen, gleichwohl aber ist der Häuserbettel auf einer bedenklichen Höhe angelangt, und es ist wohl der Ueberlegung werth, ob demselben nicht in irgend einer Weise gesteuert werden kann. Der Bettel der zahllosen Handwerksburschen, die ein in vielen Fällen gewiß übel angebrachtes Mitleid selten leer ziehen läßt, wirkt, wie eine in ihrer Wirkung ungerechte indirekte Steuer, indem die Gaben des Armeren und Reichen sich schwerlich nach der Steuerkraft bemessen werden. Das Nichtigste wäre deshalb immerhin, die Fürsorge für die wirklich Bedürftigen zu einem Gegenstand der Gemeindevverwaltung zu machen, der ja ohnedieß die Armenpflege obliegt, und die natürliche Folge hiervon wäre eine außerordentliche Armensteuer, die sicherlich den Allermeisten weniger lästig wäre, als die hundertfache Belästigung im eigenen Hause. Wenn aber dieses Mittel keine Aussicht auf allgemeine Billigung findet, so bleibt nichts übrig, als das Mittel der Privatwohlthätigkeit im Wege des Vereinswesens mit verstärktem Nachdruck zur Anwendung zu bringen, und die Kräfte des Vereines gegen den Häuserbettel, die gegenwärtig wegen Unzulänglichkeit der städtischen Nachhilfe bedürfen, durch eine außerordentliche Beisteuer so zu heben, daß jeder durchreisende Handwerksbursch ein angemessenes Zehrgeld und unter Umständen Schlafgeld erhalten kann. Im Falle einer solchen außerordentlichen Nothsteuer, wie im Falle der gänzlichen Uebernahme auf eine öffentliche Kasse müßte dann aber das Verbot des Häuserbettels aufs strengste gehandhabt werden. Die Folge wäre ohne Zweifel eine Abkündigung der hunderte von zwecklos herum „wandelnden“ Handwerksburschen, die sich vor 30 Jahren in einem Umkreis von hundert Stunden von Calw und seinem „Baumgärtner“ erzählten. Das „Walzen“ ist ja nichts Anderes als ein planmäßiges Attentat arbeits-scheier Leute auf die Wohlthätigkeit zur Winterszeit; ein ungesunder Zustand, zu dessen Beseitigung mitzuwirken, ein Jeder, der sein Brod mit Arbeit verdient, berechtigt und verpflichtet ist.

— Böblingen, 12. Jan. Unsere Jäger gehen derzeit auf die Wildschweinjagd. Auf Anordnung des Oberamts werden nämlich Treibjagden auf ein Rudel Schwarzwild veranstaltet, das nicht unerheblichen Wildschaden angerichtet hat. Ein fast zwei Zentner schweres Wildschwein hat kürzlich Fabrikant Rissel im Sindelfinger Wald geschossen.

— Tübingen, 16. Jan. Von unserem Füsilierbataillon sind zur Zeit 38 Soldaten am Typhus erkrankt und liegen im Garnisonlazareth; einer davon ist bis jetzt dieser Krankheit zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsursache und das auffallend starke Auftreten der Krankheit zirkuliren die verschiedenartigsten Ansichten. Viele geben dem schlechten Wasser die Schuld, welches aus dem alten Steinschacht kommt und unzweifelhaft verdorben ist. Die in umfassender Weise angestellten Vorsichtsmaßregeln werden hoffentlich dem gefährlichen Umsichgreifen der Krankheit bald Einhalt thun.

— Eßlingen, 16. Jan. Große Befriedigung erregt die Nachricht von der endlichen Fertigstellung unserer Wasserleitung, deren Ausföhrung schon seit Wochen genug Staub aufgewirbelt hat in den engen Gassen der alten Reichsstadt. Es soll in den nächsten Tagen die Dampfmaschine ihre Werk beginnen und die beiden Reservoirs auf der Burg füllen; dann wird wohl der Eröffnung des Wasserwerkes kein weiteres Hinderniß mehr im Wege stehen.

— In Frankfurt a. M. wurde bei den Wahlen am 10. Jemand, der auf den Namen eines Andern abstimmte, in der Person eines im selben Hause wohnenden Bäckers ermittelt, er hat bereits eingestanden und sich seiner Bestrafung (bis zu zwei Jahren) entzogen.

— Berlin, 15. Jan. Der „N.A.“ enthält folgende Bekanntmachung des Reichsfinanzamts: Laut telegraphischer Mittheilung der Königlich preussischen Bezirksregierung zu Schleswig ist der Ausbruch der Kinderpest zu Altona in den mit 118 Stück Kinder; belegten Ställen zweier Viehkommissionäre amtlich konstatiert. Die erforderlichen Sicherheits- und Tilgungsmaßregeln sind von der genannten Regierung sofort nach Konstatierung der Seuche angeordnet, sowie Ermittlungen über die Art der Einschleppung eingeleitet worden.

— Berlin, 16. Jan. Das Grf. J. will wissen, Feldmarschall Manteuffel gehe nach Rischeneß, um die Operationen der russischen Hauptarmee zu begleiten.

— Berlin, 16. Jan. Hr. Ralph Stott, der bekanntlich hier ein riesiges Flaco machte, will nun doch fliegen. Er läßt in Londoner Blättern bekannt machen, daß er die wegen seiner Reise nach Deutschland verschobene Lustreise von Dover nach Calais und zurück in seiner von ihm erfundenen Flugmaschine im März ausführen werde.

— Berlin, 18. Jan. Prinzessin Karl, (Schwester der Kaiserin Gemahlin des Bruders des Kaisers, geb. den 8. Febr. 1808) ist heute früh gestorben.

— Leipzig, 16. Jan. Der aus Prag und aus Oesterreich überhaupt ausgewiesene General Tschernajeff ist gestern Abend über Dresden hier eingetroffen und auf der Thüringischen Bahn weiter, angeblich nach Frankreich, gereist.

— Hof. Eine strenge Untersuchung der Biere sowohl auf fremde Ingredienzien wie auf Gehalt und Geschmack hat der Magistrat in Hof vornehmen lassen. Die Untersuchung ergab zwar keine fremden Ingredienzien, aber zu viel Wassergehalt. Der dortige Magistrat gibt nun bekannt, wie viel jedes Fabrikat der sieben Brauer in Hof Prozente Extrakt und Alkohol enthält, und kommt nach einer Vergleichung mit dem Münchener Hofbrauhausdier zu dem Schluß: Sämmtliche Biere enthalten zu viel Wasser; zu dünnes Bier verdirbt aber den Magen, bewirkt dadurch Verdauungsstörungen und ist gesundheitsnachtheilig. Da es aber Pflicht der Polizeibehörde ist, mit allen Kräften für gesunde Nahrungsmittel zu sorgen, so wird beschlossen: der Extraktgehalt muß 5 1/2 pCt., der Alkoholgehalt darf nicht über



3 pSt. betragen, das Bier darf nicht trüb, heftig oder staubig, sondern muß glanzhell sein. Bessern sich die Bierverhältnisse Hof's nicht, so will der Magistrat auf Grund des §. 75 des Polizeistrafgesetzbuchs ortspolizeiliche Vorschriften über Beschaffenheit und Zubereitung des Biers erlassen.

Alstedt, 10. Januar. In dem eine Stunde von Artern gelegenen weimarischen Dorfe Kalberleith ward in der verfloffenen Nacht, wahrscheinlich in der zweiten oder dritten Morgenstunde, ein schreckliches Blutbad angerichtet. In dem Hause des Mühlensifers Straube sind Vater, Mutter und 8 Kinder schwer verletzt vorgefunden; nur einige waren noch im Stande anzugeben, daß ihnen nicht bekannt, wie sie zu diesen Verletzungen gekommen sind. Der Mann, ebenfalls nicht unbedeutend verwundet, kann wenigstens noch umhergehen. Aus dem untern Zimmer, in welchem derselbe sich Nachts befunden hat, sollen 2889 M. bares Geld entwendet sein. Außer dem Haupte der Familie liegen alle Mitglieder in Lebensgefahr darnieder: der Raub des Geldes scheint fingirt zu sein; der Vater ist zur Haft gebracht.

— Wien, 15. Jan. Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Steierbrunn an der Südbahn: In der vergangenen Nacht, gegen 3 Uhr Morgens wurde das eine Viertelstunde v. hier anwärts am l. Ufer der Sann gelegene Dettchen Wriese von einem furchtbaren Unglück heimgeführt. Zur bezeichneten Stunde fand nämlich ein Bergbruch statt, welcher einen großen Theil dieses Dettchens versättelte und acht Gebäude leitete und in diesen leider auch zwölf Menschen und einiges Vieh im Trümmerschutt begrub. Eine erdige Schutt- und Geröllmasse hat sich von einem der höchsten Hügel des kleinen Thalkessels losgelöst, und ist die ungeheure Erdmasse, mit kleineren Dolomitblöcken und Gerölle untermischt, plötzlich auf die Armen herabgerutscht. Die Wohnungen und sonstigen Gebäude sind von ihren früheren Stellen fortgeschoben und dabei zerbrochen, zerdrückt und überdeckt, und aus der gewaltigen Schuttmasse ragen nur einzelne Balken, Bretter und sonstige Fragmente menschlicher Wohnstätten hervor, im Uebrigen sind die Stellen gar nicht mehr zu erkennen, wo die Wohnungen gestanden haben. Trotzdem die Häuser größtentheils nicht sehr hoch mit Schutt überdeckt sind, da sie nahe den Rändern der Schuttwelle lagen, hat man doch bis jetzt (Mittags 2 Uhr) noch keinen der Verunglückten aufgefunden, nur ein kleines Kind hat man heute Vormittags gegen 9 Uhr als zerschmetterte Leiche hervorgezogen. Dasselbe gehört zu einer verschütteten Familie von 6 Personen.

— Wien, 17. Jan. Die Pforte hat Serbien gegenüber erklärt, sie werde die jetzige Waffenruhe keineswegs verlängern, sondern, wenn bis zum Ablauf derselben der Frieden nicht geschlossen sein sollte, gegen Belgrad marschiren. — Montenegro lehnt die Konzessionen der Türkei als zu geringfügig ab.

— Feldkirch, 13. Jan. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Heute fand eine friedliche Revolution im Fürstenthum Nichtenstein gegen die Goldwährung statt. Sechshundert Mann aus der unteren Landschaft zogen nach dem Landeshauptort Vaduz und verlangten vom Landesverweser durch Deputirte die Landtagsauflösung und die Zurücknahme des neuen Münzgesetzes, widrigenfalls sie den Anschluß an Oesterreich anstreben würden. Der Landesverweser versprach, einen Bericht an den Fürsten zu entsenden, worauf die Demonstranten in größter Ordnung abzogen.

Bern, 15. Jan. In den Weltpostverein sind sämtliche niederländische und spanische Kolonien, Brasilien, die britischen Besitzungen, Ceylon, Straits Settlements, Labuan, Trinidad, britisch Guyana, Bermudas Inseln, Jamaica, Mauritius aufgenommen worden. In Behandlung sind die Beitrittsbegehren von Hongkong, Japan und den portugiesischen Kolonien. Neu angemeldet ist Argentinien.

Genf. Vom Gerichte sind diejenigen Bewohner von Choulex, welche bei der Einsetzung des altkatholischen Pfarrers an ihren Häusern Trauerfahnen ausgehängt, zu je 10 Fr. Buße verurtheilt. Dieselben hatten sich zwar zu dieser Manifestation die Erlaubniß des Maires eingeholt, allein der Richter entschied, daß das nicht als genügend erachtet werden könne.

Zürich, 14. Jan. Der Schweiz. Bundesrath soll der Beschickung der Pariser Ausstellung Seitens der Schweiz gar nicht geneigt sein; er würde demnach eine Ablehnung des Credits durch die Bundesversammlung nicht ungern sehen.

London, 16. Jan. Unter dem aus Hamburg in Deptford angekommenen Vieh ist der Ausbruch der Rinderpest festgestellt und deshalb auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verfügt worden, daß vom 17. d. M. ab alle aus Deutschland kommenden Schafe und Ziegen binnen 10 Tagen nach der Auslieferung geschlachtet werden müssen.

St. Petersburg, 17. Jan. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird die für Samstag anberaumte Konferenz in Konstantinopel definitiv als die allerletzte bezeichnet. General Ignatieff ist angewiesen, Samstag aus der Konferenz auszutreten.

Konstantinopel, 17. Jan. Der Finanzminister Ghaleb Pascha hält Beratungen mit den Banquiers in Galata, um der Entwerthung des Papiergeldes Einhalt zu thun. Da die Raimehs unter der Hälfte des Nennwertes gegen Gold abgegeben werden, so ist das Brod im Preise schon auf das Doppelte gestiegen.

Konstantinopel, 17. Jan. Abends. Die Lage ist unverändert. Man glaubt, der morgige Großrath werde die besannenen zwei Punkte ablehnen. Wenn die Türken am Samstag eine ablehnende Antwort geben, reifen die Vorkämpfer ab. Nichtbedenklicher hofft man den Frieden zu erhalten.

Pera, 17. Jan. Heute findet der große Nationalrath statt, an dem 200 Mitglieder, Muselmanen, Christen und Juden, Theil nehmen. Die Mitglieder der Konferenz machen schon morgen halb-offizielle Abschiedsbesuche beim Sultan, um im Ablehnungsfalle den Abreise-Coup sofort mit Glor in Scene zu setzen.

Belgrad, 12. Jan. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der russischen und der serbischen Regierung sind augenscheinlich abgebrochen. General Nikitin soll so plötzlich abgereist sein, daß er nicht einmal eine Abschiedsaudienz beim Fürsten Milan hatte; die Offiziere, welche sich schleunigst für die Abreise vorbereiten, wollen nicht einmal mit dem serbischen Kommando verkehren; selbst die verwundeten russischen Freiwilligen, welche noch in den russischen Krankenhäusern lagen, sind auf das Schiff transportirt worden und Abends reisen sie ab. Alles, was russisch ist, wird den serbischen Boden verlassen. Als die Engländer ihr Krankenhaus räumten, schenken sie dem Staat alle Utensilien und sämtliche Möbel; die Russen sind aber so böse, daß sie selbst das Kleinste mit sich nehmen. Die Regierung hat den Russen den serbischen Dampfer „Deligab“ zur Verfügung gestellt, und sie werden dieses Fahrzeug bis nach Kladowa benutzen. Von Kladowa geht es über die Donau nach Turn-Severin und von da auf der Bahn nach Odessa.

Philadelphia, 15. Jan. Das milde Wetter hat das Eis auf dem Ohio und seinen Nebenflüssen gebrochen; in Pittsburg ist durch den Durchbruch der Fluthen große Zerstörung eingetreten. 7 Dampfer, 400 Kohlenbarken und andere Fahrzeuge scheiterten. In Cincinnati ist bis 400,000 Doll. Schaden angerichtet. Großes Unheil wird aus fast jeder Stadt bis zur Ohiomündung gemeldet. Hunderte von Schiffen wurden in großen Eismassen den Fluß abwärts getrieben in einer Geschwindigkeit von 10 engl. Meilen die Stunde.

— St. Louis, 27. Dez. 1876. Wir sind in der Weihnachtswoche und hier in St. Louis spielt der deutsche Tannenbaum in diesen Tagen eine kaum geringere Rolle als in einer deutschen Großstadt. Schon zwei Wochen vor dem Fest waren die Straßen in der Nähe der Märkte ganz grün garnirt, und die eleganten Conditoreien hatten schön geschmückte und mit Lichtern verfehene Tannenbäume in ihren Schaufenstern stehen. Theilweise begnügt man sich mit der taxusartigen Eeder, welche in der Nähe der Stadt, obwohl auch nicht häufig, wächst. Jedes Jahr nimmt aber der Handel mit den ächten Tannenbäumen, welche hunderte von Meilen weit aus Wisconsin kommen, größere Dimensionen an. Der Mann, von dem ich den meinigen kaufte, hatte in letzter Woche allein schon an tausend Stück abgesetzt.

Gemeinnütziges.

Zur Vertilgung der Ratten empfiehlt Frhr. v. Bachofen in der „D. lkw. Ztg.“ folgendes Mittel: Man zerreibt Meerzwiebel sehr fein, schneidet Speck in möglichst kleine Würfel, und nimmt dazu soviel Mehl, daß das ganze Gemisch in der Pfanne zu einem ziemlich haltbaren Kuchen sich backen läßt. Auf 1/2 Pfd. fein geriebene Meerzwiebel und 3/4 Pfund fein gehackten Speck nimmt man etwa drei Handvoll Mehl. Dieser Kuchen in Würfel geschnitten und auf die von den Ratten besuchten Plätze gestreut, ist das sicherste Mittel sie zu vertreiben, für die übrigen landwirthschaftlichen Hausthiere dagegen unschädlich. Man hat den Kuchen nur äußerst fett zu backen, damit die Meerzwiebel, die sehr scharfen Geruch und Geschmack hat, von den Ratten genommen wird. — Hr. Heydemann-Krebsow bestätigt in derselben Zeitung, daß das Mittel zweckentsprechend ist. Er hat damit in seinen Schweineställen, wo die Ratten sich in erschreckender Weise vermehrt hatten und alle möglichen Viste sich erfolglos erwiesen hatten, dieselben vollständig vertilgt. Allen anderen Thieren sei das Mittel nicht schädlich.

Bermischtes.

Von der Sieg im Dez. Außerordentliches Aufsehen im Siegelthale macht ein Prozeß, den eine früher sehr berühmte und begüterte, jetzt aber verarmte Familie Frhr. v. Waschpennig, genannt v. Scheid, vor länger als 300 Jahren gegen die gräflich v. Hasfeld'sche eingeleitet und jetzt durch zufälliges Auffinden von Urkunden zum Vortheil der Familie v. Waschpennig sich seinem Ende nähert. Es handelt sich hier nicht um Tausende, sondern um Millionen und große Besitzungen, deren werthvollste in Holland liegen.



Erscheint wöchentlich Donnerstags u. Unterhaltungsblatt

Für

abonnirt werden Der Preis beträgt

Zu

Die

Den

haben, werden

D

zur S

In der Frech, Ehef. Wirths von dation am Mitw

Mitw

auf dem Ra die Gläubiger im Centralbl. stimmungen Den 11.

Sichen

Bi

Die n

im Schla g und Unter wald For d 9 stärkere Sichen 3 Jm.

9 stärkere Sichen 3 Jm.

Weg

Nächsten wird die He 440 Rete Planie

